

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 47

Artikel: Verbessern Sie Ihr Einkommen
Autor: Summermatter, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

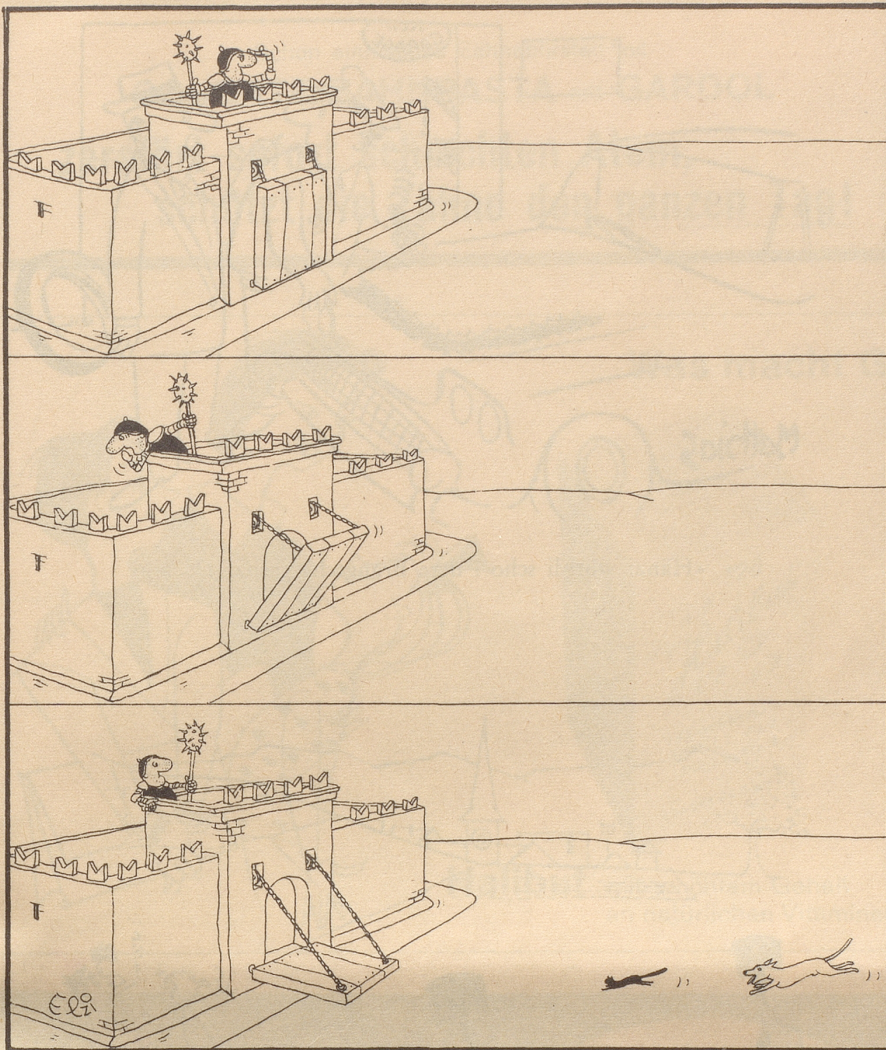
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Da staunt Adam (Riese) ...

Als ausgesprochene Rarität lebt im Basler Zolli eine Brückenechse Tuatara, direkter Nachkomme der Saurier, gab es doch ihre Vorfahren auf der Erde bereits vor 135 000 000 Jahren.

«So viele Nullen sind sogar in sehr alten Familien selten!» schrieb respektlos ein Basler Journalist, und mit der Tatsache, daß diese lebenden Fossilien rund 40 Jahre alt werden, verband er die neckische Rechenaufgabe: Die wievielte Generation vertritt unsere Tuatara – bei einem Stammbaum von 135 Millionen Jahren? Kebl



Bücher

Hans Roelli: Ein Vierergespann. Rascher-Verlag, Zürich.

Vier Hunde bieten Roelli Stoff zu Geschichten, welche die Freunde des Hundes, fast möchte man sagen: ergreifen. Denn sie sind mit Humor, Ironie, Verständnis und Liebe geschrieben und zeugen von der Ehrfurcht vor dieser lebendigen Gattung der Schöpfung. Der Autor bringt den Hund in Verbindung mit den Menschen. In diesem Mit-einandersein ironisiert Roelli oft den Menschen, wobei der Hund oft besser wekommt als der manchmal dem Tier kein Verständnis entgegenbringende Besitzer. Die vier Geschichten sind dichterisch geschrieben und erfreuen den Leser. A. U. Diggelmann hat das Bändchen illustriert. Es sei den Tierfreunden angelegentlichst empfohlen.



«Verbessern Sie Ihr Einkommen»

Die Zeile war suggestiv, und da ich seit einiger Zeit danach trachten muß, meine Einkommensverhältnisse zu verbessern, schrieb ich. Ich erhielt ein umfangreiches Kuvert mit einer erstaunlich optimistisch geschriebenen Broschüre und einen Brief. Hier sein Inhalt:

Sehr geehrter Herr!

Wir begreifen, daß Sie das Bestreben haben, Ihr Einkommen zu erhöhen. Was Ihnen, nach der Analyse Ihrer Schrift zu urteilen, vor allem fehlt, ist Zielstrebigkeit. Unser psychoanalytischer Fernkurs IIB, von großen Kapazitäten dieses Fachs in allen Ländern anerkannt, wird Sie von unnötigen und störenden Hemmungen befreien. Ihren Willen stählen und Ihnen helfen, jedes Ziel zu erreichen. Der Gesamtkurs beläuft sich auf Fr. 250.–, von dem die Hälfte bei Empfang des ersten Heftes auf unser Postcheckkonto einzuzahlen wäre. Ein im Preis reduzierter Schnellkurs, den wir aus sozialen Gründen für kleinere Börsen geschaffen haben, kostet nur Fr. 150.–. Entschließen Sie sich! Unter Umständen können Sie nach der Lektüre unserer Hefte mit neuen Energien gerüstet, schon in einigen Monaten in einem eigenen Wagen dahinrollen.

In vorzüglicher Hochachtung!

Dr. Urs Sägemüller, ehemaliger Professor der Universitätsschule in Santiago.

Ich abonnierte mich auf den Kurs und bezahlte in Raten, die «ausnahmsweise» und in Anbetracht meines «guten Leumundes» bewilligt wurden. Ich las und las, das Lexikon in Reichweite, und erwärmte mich an der Terminologie moderner Psychologie. Ich erfuhr von der mehr oder weniger verborgenen Existenz der «Urenergie» und trug ein entschlossenes Keep smiling zur Schau. Einiges hat sich verbessert. Ich sehe ein wenig klarer auf einem mir bisher weniger bekannten Forschungsgebiet. Nur meine Einkommensverhältnisse haben sich nicht verbessert. Im Gegenteil, ich bin 250 Franken ärmer geworden. Ich schrieb das Herrn Dr. Sägemüller, der mir prompt vorschlug, bei ihm als Reisevertreter einen «zufällig» noch offenen Rayon zu übernehmen. Es sei eine «Leichtigkeit», fünf bis sechs Kursverpflichtungen am Tage abzuschließen. Auch das habe ich versucht und konnte wahrhaftig nach acht Tagen eifrigen Treppaufs und Treppabns einen von psychischen Komplexen Befallenen zu einem Abschluß bewegen. Danach allerdings war ich völlig erledigt und ausgepumpt. Von der fünfprozentigen Vergütung habe ich mir ein paar neue Sohlen machen lassen, denn meine Schuhe waren abgelaufen.

Eine andere Anzeige begann so:

«Finanzielle Sorgen? Schreiben Sie mir!

Sie können auf spielende Art Geld verdienen.»

Ich schrieb. Ein Herr in einem neuen Wagen fuhr vor. Jovial, breit, lächelnd, als sei in der Tat das Leben nur ein Spiel.

Er lud mich großzügig ein, in seinen Wagen zu steigen, gab Gas und fuhr mich vor die Stadt hinaus, wo er mir beim Schein einer Taschenlampe in einem dunklen Schuppen das Wunder einer Champignonzucht offenbarte.

«Dauernder Absatz, die Leute reißen sich; sehen Sie hier, was jeden Tag bestellt wird ...» Er hielt in seiner fleischigen Hand eine große Liste mit Namen.

«Gut», meinte ich, «wieviel zahlen Sie?»
 «Sie scherzen», sagte der Championist, «Sie zahlen natürlich ...!»
 «Wieso ich?»
 «Sie wollen doch Geld verdienen ...»
 «Eben ...»

Der Joviale wurde um eine Spur spitz. «Lassen wir die Plaisanterie», sagte er, ich führe Sie also ein in die Zucht und liefere Ihnen die Hyphen direkt aus Paris. Das Ganze für die Kleinigkeit von 2000 Franken. In einem halben Jahr sind Sie ein gemachter Mann!»

Ich erklärte ihm offen meinen Geld-Dalles, worauf er grell auflachte. «Und so etwas nimmt meine kostbare Zeit in Anspruch!» schrie er erbot und warf die Liste mit den Bestellern in eine Ecke. Man wird verstehen, daß ich den Weg in die Stadt zu Fuß zurückzulegen hatte!

Eine andere Annonce:

«Solides Unternehmen sucht gutgekleidete Herren.
 Mindestverdienst 1200 Franken im Monat, Trampesen, Bahnabonnement usw.»

1200 Franken im Monat, ich piff durch die Zähne. Es war genau das, was mir fehlte! Kleines, elegantes Büro. Hübsches Fräulein mit Tizian-Haarkrone. Ein in der Schweiz auffallend eleganter Italiener. Siegesgewisses Lächeln um seine bleichen Don-Juan-Lippen. Er öffnet ein wahres Schmuckstück von Reisekoffer. Crème in blauen Emailgläsern. Aber keine gewöhnliche Crème, nein.

«Dubicco ist Hormon-Crema, extragut, specialmente für Signorine mit schlaffer Brüster ...»

Das Ganze scheint mir verdächtig.

«Und die 1200 Franken?»

Die Tizianrote legt sich mit einem betörenden Lächeln ins Zeug.

«Sie haben lediglich 200 Originalkuren zu 15 Franken im Monat zu verkaufen. Eine Kleinigkeit, und wenn Sie diese köstliche Lotion «Buona Sera» hinzufügen, können Sie auf 1500 Franken kommen. Unser Chefreisevertreter kam im vergangenen Monat auf 3000 ...»

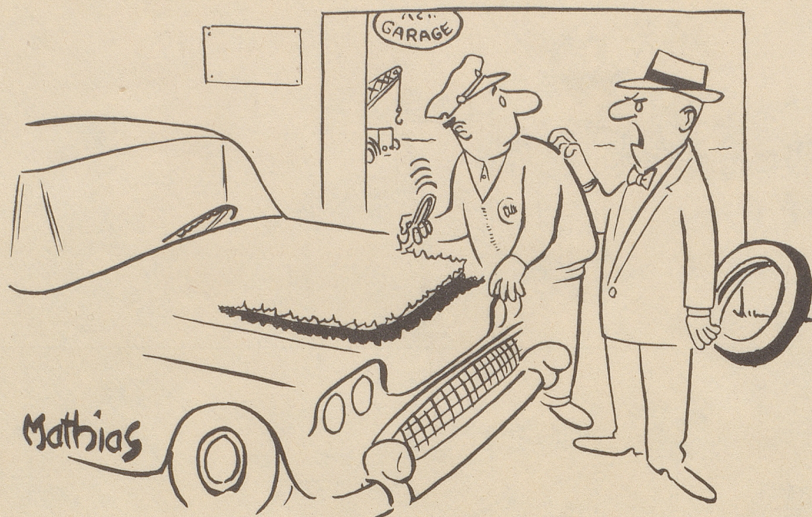
«Kann ich Ihren Chefreisevertreter sprechen?»

Der Elegante wirft sich wieder ins Gefecht:

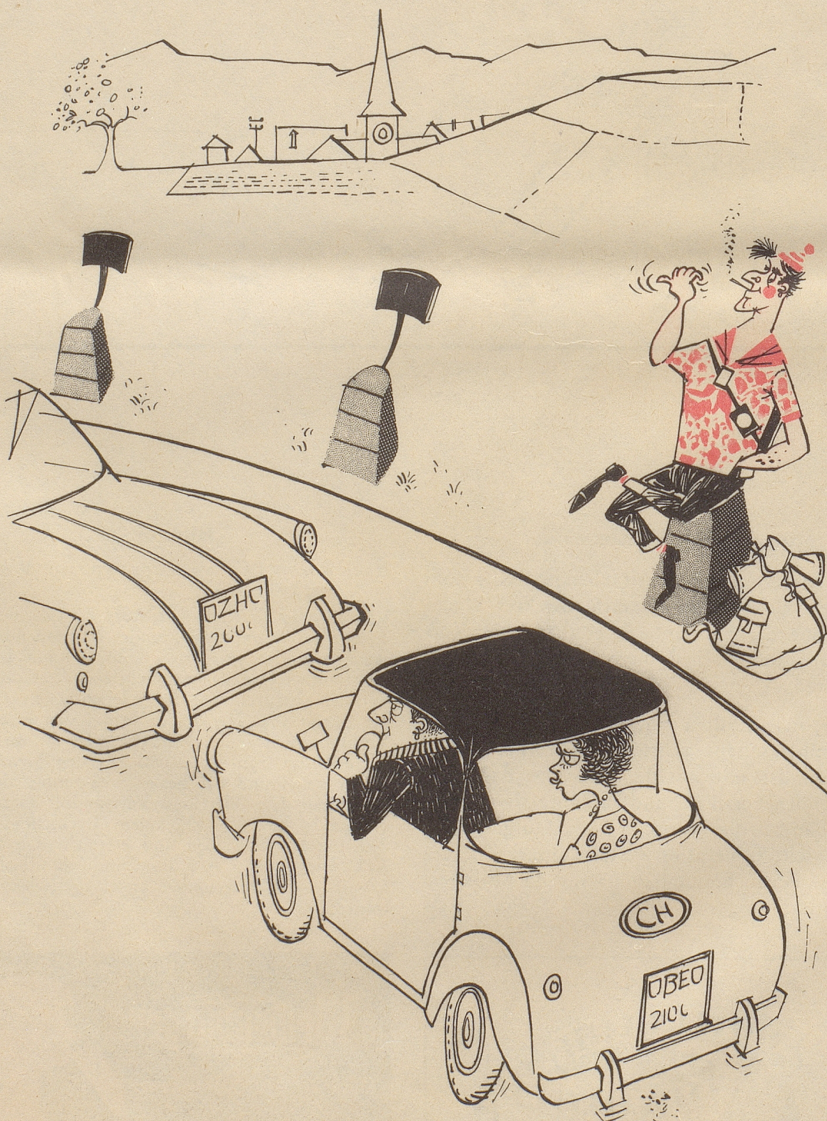
«Aeh, Chefrepresentante ist im Momento laider krank.»

Das genügte mir. Ich empfahl mich. Man wird verstehen, daß ich seit dieser Zeit Anzeigen mit suggestiven Texten ein wenig anders lese.

Georg Summermatter



«Hänzi würkli scho i dere Brangsche gschafft?»



E. Leutenegger

Beim Autobahnbau sollen auch die Interessen der Autostopper berücksichtigt werden.

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**

oder den reinen

**TRAUBENSAFT
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
 Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei **Tel. (082) 60605**
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

